

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

vielen Eltern fällt es nicht leicht, die **Medienaktivitäten** ihrer Kinder richtig einzuordnen und kompetent zu begleiten, besonders wenn sie selbst nicht (oder nur sporadisch) bei diesen Diensten aktiv sind. Zudem wächst die erzieherische Aufgabe, die Kinder auf eine digitale Welt vorzubereiten, in der man sich vielleicht selbst gar nicht so gut auskennt. Die Tatsache, dass durch verschiedenste **Medienberichte** die Angst vor derartigen Angeboten geschürt wird, macht den Umgang damit nicht gerade leichter.

Die technischen Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre haben unsere **Gesellschaft grundlegend verändert**. Waren wir es in unserer Kindheit noch gewohnt, mit dem schnurgebundenen Festnetztelefon im Haus innerdeutsche Ferngespräche aus Kostengründen erst ab 18 Uhr zu führen, kommunizieren wir heute zeit- und ortsunabhängig und nutzen dabei eine Vielzahl an digitalen Kanälen. Die Entwicklung neuer Medienangebote schreitet rasend schnell voran: Smartphones gehören heute für Jugendliche und Erwachsene zur Standardausstattung, und stetig wächst die Vielfalt der Angebote wie WhatsApp, Instagram, YouTube, musical.ly & Co.

Sie als Eltern mag es irritieren, wie oft und wie **intensiv** Ihre Kinder Medien nutzen, und im Besonderen verwirrt es Sie vielleicht, wenn die Kinder diverse Dinge am Computer oder Smartphone gleichzeitig tun, wenn sie beispielsweise Hausaufgaben machen, dabei Musik hören und zudem bei WhatsApp mit mehreren Leuten parallel chatten. Ob das dem schulischen Erfolg Ihrer Sprösslinge nützt oder schadet, das sehen Sie an den Noten, dementsprechend müssen Sie möglicherweise handeln.

Was also tun? Smartphones und Angebote wie WhatsApp und YouTube **verbieten**? Das wäre ein Unterfangen, das nur schwer umsetzbar ist und zudem auf wenig Gegenliebe (und somit auf massiven Widerstand) stoßen würde. Oder lassen wir der Entwicklung einfach ihren Lauf – denn letztendlich kennen sich unsere Kinder eh viel besser mit der ganzen Technik aus –, aber was wird dann aus dem Erziehungsauftrag, den wir als Eltern haben?

Gibt es überhaupt eine Möglichkeit, unsere Kinder kompetent in ihrer Mediennutzung zu begleiten, ohne selbst ein Computer- oder Internetexperte zu sein?

Wir sind davon überzeugt, dass es einen solchen Weg gibt, und wollen Sie mit diesem Buch unterstützen und darin bestärken, ihn zu gehen. Als **Medienpädagogen** haben wir bei unserer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatoren bereits umfangreiche Erfahrungen zur Thematik »Medien in der Familie« gesammelt, die in dieses Buch eingeflossen sind und die Basis für unsere Ausführungen bilden.

Wir möchten daher versuchen, Ihnen auf den folgenden Seiten einen **Einblick in den jugendlichen Medienalltag** zu geben und Ihnen aufzuzeigen, worin aus Sicht eines Jugendlichen die faszinierenden und attraktiven Aspekte von Angeboten wie WhatsApp bestehen. Dies kann hoffentlich ein Beitrag dazu sein, dass in Ihrer Familie möglichst wenig aneinander vorbeigeredet wird und vielmehr beide Seiten einen »kleinsten gemeinsamen Nenner« finden, auf den sie sich einigen können.

Zugleich möchten wir Ihnen einige **mögliche Stolperfallen und Schattenseiten** aufzeigen, vor denen Sie und Ihre Kinder auf der Hut sein sollten. Allerdings versuchen wir, abseits der weitverbreiteten medialen Panikmache einen unaufgeregten und pragmatischen Blick auf diese negativen Aspekte zu werfen.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Onlineangebote können selbstverständlich nur eine **Ergänzung zum sozialen Umfeld** Ihrer Kinder sein. Natürlich brauchen Jugendliche neben Onlinekontakten auch einen Freundeskreis in der Schule oder der Nachbarschaft, benötigen Hobbys außerhalb von Medienwelten und nutzen Smartphone-Apps möglichst nur als Ergänzung ihres Alltags. Doch verfallen Sie bitte nicht in die Versuchung, die »digitale Welt« und das »echte Leben« gegeneinander auszuspielen, denn diese beiden Aspekte konkurrieren nicht miteinander, sondern ergänzen sich und gehören zusammen.

Warum die Nutzung von WhatsApp, Facebook & Co. unserer Meinung nach unbedenklich ist, wenn sie im richtigen Maße geschieht, das erklären wir Ihnen auf den folgenden Seiten. Was wir jedoch nicht liefern können, sind **Pauschallösungen**: Sie dürfen sich dieses Buch nicht wie ein Kochbuch vorstellen, nach dessen Lektüre Sie eine perfekte Medienerziehung »zubereiten« können. Unser Anlie-

gen ist es, Sie aufzuklären, zum Nachdenken anzuregen und Ihnen Hilfestellungen zu geben, aber es gibt – wie immer in der Pädagogik – keine Musterlösung für eine gelungene Erziehung.

Auch mit konkreten **Vorgaben** wie Alters- und Zeitempfehlungen oder festen Regeln sind wir zurückhaltend, weil wir glauben, dass ein Buch nicht der richtige Rahmen für derartige Empfehlungen ist. Dazu sind Sie als Leserschaft viel zu vielschichtig und unterschiedlich, Sie haben Kinder in unterschiedlichen Altersklassen, und jedes Ihrer Kinder ist ein Individuum. Aus diesem Grund möchten wir keine pauschalen Lösungsvorschläge liefern.

Übrigens haben wir meist eine geschlechtsneutrale Schreibweise verwendet, um Ihnen das Lesen zu erleichtern. Wenn von Nutzern, Usern oder Schülern die Rede ist, sind aber selbstverständlich weibliche wie männliche Personen gemeint.

Wir hoffen, dass Ihnen unser Buch **Informationen und Denkanstöße** liefert, um Sie in Ihrer Medienerziehung zu unterstützen und zu stärken. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und anregende Einblicke in die Welt der digitalen Kommunikation!

Tobias Albers-Heinemann und Björn Friedrich